



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Welt für Christus erobern!

weißen Seelen einziehen? Die schwarze Hautfarbe ist dafür kein Hindernis. Christus kam ja für alle, ob weiß oder schwarz, gelb oder braun, und gerade in einem Missionskirchlein fühlt man so recht, was es heißt: „Ein Gott, ein Glaube, eine Taufe, eine Herde und ein Hirt!“

Nach dem nächtlichen Gottesdienst suchten unsere Negerlein ihr erbärmliches Nachtlager wieder auf. Am heiligen Weihnachtstag war dann vormittags nochmals feierlicher Gottesdienst, und nach demselben kehrten viele in ihre Heimat zurück, während andere sich noch auf der Mission aufhielten. Unsere Kinder waren nachmittags nicht mehr zu halten, und ihre fröhliche Stimmung zeigten sie in lustigen Tänzen. Dann wurde die Trommel hervorgeholt. Früher bestand dieselbe aus einem alten Blecheimer, und wenn es hoch herging, nahm man ihrer zwei. Nun aber bekamen sie zu Weihnachten etwas Besseres. Ein alter Eimer wurde bodenlos gemacht, und unsere Schwester Polykarpa befestigte unten und oben eine Lederhaut. Was war das für eine Freude für unsere Krausköpfchen! Es wurde getanzt und gesprungen nach Herzenslust, trotz der heißen Strahlen von Frau Sonne. Um 5 Uhr nachmittags läutete noch einmal das Glöcklein und machte dem bunten Treiben ein Ende; inzwischen hatten sie aber doch nachmittags dem armen lieben Jesulein nochmals einen Besuch gemacht; noch ein letzter Gruß dem lieben Christkindlein, und es herrschte wieder Stille auf der ganzen Station.

Das ist Weihnachten bei unseren kaffeebraunen Negerlein!



Die Welt für Christus erobern!

Kennst du den Missionssonntag?

Was ist der „Missionssonntag“? Jeden ersten Freitag im Monat, jeden „Herz-Jesu-Freitag“ gehst du zur heiligen Beicht, zur Kommunion und bereitest dich wieder ganz auf das Ziel dieses Lebens, auf die Ewigkeit vor, du willst dir eine gute Sterbestunde sichern, die der Heiland jenen versprochen hat, die seine Herz-Jesu-Freitage treu halten. Alle deine Freuden und Leiden, deine Gebete und Opfer bringst du an diesem Tage dem göttlichen Herzen dar als Sühneopfer und für die Bekehrung der Sünder.

Jeden ersten Samstag im Monat, am „Priester Samstag“ opferst du die heilige Messe, die heilige Kommunion auf, um gute, heilige Priester zu erflehen; du legst dein ganzes Tagewerk, das Opfern und Entfagen dieses Tages in die Hände unserer himmlischen Königin, daß sie uns gute Priester erfluche (welche Mutter wird an diesem Tag nicht ganz besonders beten, daß der Heiland eines ihrer Kinder auserwähle zum Ordensberuf, zum Priesterstand?).

Und jeden ersten Sonntag im Monat, am „Missionssonntag“ opfern und beten wir eifrig für die Missionen, schenken all unser Beten und Leiden dem Heiland, daß er die mühevollen Arbeit der Missionare segne; daß die Heiden immer mehr vom Irrtum und Aberglauben zur Wahrheit, von der Finsternis des Heidentums zum Lichte Gottes, vom Götzendienst zum wahren Gottesdienst des einen wahren Gottes den Weg finden. Du betest und opferst, daß die Heiden den Heiland finden.



Diaconatsweihe von Mariannhiller Scholastikern
im Missionspriester-Seminar in Würzburg

Photo: Pius-Seminar, Würzburg

So erfüllst du das große Verlangen des Erlösers, des Gottessohnes. Der Heiland kam auf die Erde, um die Ehre seines Vaters wieder herzustellen; um alle Menschen, alle unsterblichen Seelen für die Ewigkeit zu retten. Dafür nahm er die Mühseligkeit unseres Lebens auf sich, erduldete



Hochw. P. Faber Brunner auf der „Jagd“ nach Seelen
 Photo: Mariannhülfers Mission

alle Leiden und Beschwerden gerne; selbst den Tod erlitt er für dich, für die Rettung der Seelen. Und sein letzter Wunsch, sein Auftrag an die Apostel vor seiner Himmelfahrt war: „Gehet hin in alle Welt . . . gehet zu allen Menschen . . . und lehret alle Völker . . . auch jene armen Heiden . . . lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe“ . . . verkündigt allen Menschen die frohe Botschaft, daß sie von Gott und für Gott erschaffen sind, daß sie nur in Gott ihr Lebensziel, ihr Lebensglück und ewiges Heil suchen sollten und finden werden.

Die Ausbreitung unseres katholischen Glaubens ist nicht nur Sache des Missionars; nein, jeder Christ verspricht in der Taufe, an der Missionsarbeit nach Kräften mitzuwirken. Wie könntest du auch aufrichtig beten: „Vater unser, . . . zu uns komme dein Reich, dein Wille geschehe“, wenn du nicht wenigstens an einem Tag im Monat all dein Beten und Opfern dem Heiland für die Ausbreitung seines Reiches aufopfern wolltest? Am Missionssonntag bringe ich das Opfer und erfülle meine Sonntagspflichten wieder einmal pünktlicher, bringe dem Heiland all die kleinen Überwindungen, die mich die Pflichterfüllung kostet. 1000 Millionen Heiden kennen keinen Sonntag, hatten noch nie das Glück, dem Kreuzopfer, der heiligen Messe beizuwohnen und den Segen derselben zu empfangen: deshalb will ich am Missionssonntag die Pflicht des Sonntagsgebotes freudig erfüllen; will, wie Maria, mit Maria unter dem Kreuze, dem Kreuzopfer beizuwohnen und für die Heiden Gnade und Segen erflehen. 1000 Millionen Heiden können am Sonntag die heilige Kommunion nicht empfangen: ich will am Missionssonntag den Heiland für diese Heiden empfangen, will beten, daß auch sie das Glück bald erhalten und ihren Herrgott erkennen und empfangen können. 1000 Millionen arme Heiden haben noch nie die frohe Botschaft, das Evangelium von ihrer Erlösung und ewigen Glückseligkeit gehört: deshalb will ich am Missionssonntag das Wort Gottes, die Predigt dankbar und aufmerksam anhören und auch

darnach leben. Heute will ich gerne die kleinen Opfer, die das Glaubensleben fordert, dem Heiland schenken, daß auch den Heidenvölkern das Wort Gottes bald verkündet werde.

Sa, am Missionssonntag beten wir auch noch ein Gesezlein vom Rosenfranz, oder winden unserer Rosenfranzkönigin ein ganzes Kränzlein von Ave Maria, daß sie die Arbeit der Missionare segnen wolle. Und wenn du dann noch auf dieses oder jenes kleine Vergnügen verzichten wolltest und den Missionaren auch in materieller Hinsicht helfen würdest? Sie wissen, daß all ihr Arbeiten und Mühen fruchtlos ist, wenn ihnen nicht treue Missionshelfer in der Heimat ihr Opfer und Gebet dazu schenken; die Missionare können allein ihre Schulen und Kirchen im Heidenland nicht erhalten: sie sind auf deine Hilfe angewiesen.

Und manch armer Knabe möchte gerne Missionar werden: wer hilft ihm die Kosten für das Studium aufbringen? Wie oft muß der Rektor der Missionsseminarien solche arme Knaben abweisen und zu ihren Bitten „nein“ sagen, weil sie mittellos sind; er muß „nein“ sagen, weil das Seminar selbst bald mittellos dasteht. Sollen diese Priester- und Missionberufe nicht Priester werden dürfen, weil ihre armen Eltern für die Unkosten, für die Kleidung während der Studienjahre nicht aufkommen können? Sollen diese talentierten Knaben nicht Missionare werden dürfen, weil für sie niemand das Schulgeld, die Pension bezahlt?

Wenn du nicht die Mittel hast, für die ganzen Unkosten während der Ausbildungsjahre eines solchen Knaben aufzukommen, vielleicht kennst du noch eine oder mehrere Personen, denen es Ehrensache ist, mitzuhelfen an diesem heiligen und erhabenen Werk. Wer dem Heiland einen guten Priester, einen eifrigen Missionar schenkt, hat Anteil an all dem Segen, den dieser Missionar einmal im Heidenland austreut; und all die Seelen, die er rettet und zum wahren Glauben führt, sind auch dein Werk, sie danken auch dir. Sie wären vielleicht ohne deine Hilfe, ohne jenen Missionar nie zum wahren Glauben, zur ewigen Glückseligkeit gelangt. Der Heiland wird dir einst sagen: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Willst du es nicht wenigstens einmal versuchen?

Das große Werk der Weltmission ist auf deine Mithilfe angewiesen; der Heiland ruft auch dich zur Mitarbeit an der Rettung der Millionen Heiden. Der Heiland selbst will dir deinen Großmut im Beten und Opfern für seine Sache ewig vergelten. Am Weltmissionswerk, am Missionssonntag kann und muß alles mitarbeiten, mitopfern und mitbeten, alles: jung und alt, arm und reich; ja erst recht Kranke können sich hier reiches Verdienst erwerben, wenn sie ihre Leiden und Beschwerden in Liebe und Geduld dem Heiland für das Missionswerk aufopfern, wenn sie zu großen Betern werden.

Hilf auch du mit durch dein Gebet und Opfer, halte auch du den Missionssonntag, daß jenen, die noch im Todesschatten sitzen, fern von Gott, fern vom wahren Glauben, bald das Licht des wahren Glaubens aufgehe; dann wird Gott auch in dir das Glaubenslicht immer mehr entzünden, so daß alle irdischen Kreuzlein süß werden, bis Gottes Herrlichkeit dein ewiger Lohn sein wird. —

